

Da antwortete ihm Adelbert: „Sofern Ihr das nun erkannt habt, so gebet Gott die Ehre, dessen sichtbare Führung uns gerettet hat aus der Gefahr der drohenden Elemente, und laßt uns ein Lied singen, ihm zu Dank und Preis.“ — Und sie stimmten ein Lied an, und das ganze Schiffsvolk sang mit aus voller Kehle zu dem Klange des wunderthätigen Saitenspiels. Das Lied fing an, wie es jetzt noch bei uns ein Lied gibt: Großer Gott, wir loben dich!

Ferner segelten sie glücklich um die Pyrenäische Halbinsel herum, durch die Meerenge von Gibraltar hindurch, an Malta vorüber, gegen die sieben Mündungen des Nilstromes zu. So es ihnen aber auf dieser fernen Fahrt an Lebensmitteln gebrach, warfen sie nur die Netze aus, und wenn Adelbert sein Saitenspiel rührte, kamen die Fische schaarenweise herbeigeschwommen und ließen sich fangen.

### Siebentes Kapitel.

Nach einer raschen glücklichen Fahrt landeten sie an einem der vielen Ströme, durch die sich der Fluß des fruchtbaren Aegyptens ergießt, und Adelbert und Groß Ott waren mit Adelbert's altem Diener Leuthold, der noch immer väterlich für seinen Junkherrn besorgt war, und oft mehr als sich gebühren wollte, längs dem Arme des Stromes durch das üppige Nilthal gezogen. Wohl überall hatten sie nach dem fremden Zauberritter gefragt, aber nirgends konnten sie Kunde von ihm bekommen. Da zogen sie denn planlos durch Unter-Aegypten hindurch. Und als sie hinauftamen an die Stelle, wo der Nil nicht mehr getheilt, sondern in einem breiten Strome fließt, an den schönen Palmenwäldern vorbei, wo hier und da schon auf den kleinen Anhöhen die kleineren Pyramiden sich erheben, da sahen sie zur Rechten hinauf endlich die hohe Cheops-